

Merseburger Tageblatt

(Preisblatt)

Bezugspreis mit dem Postamt „Mitter der Woche“, „Sonntags“, „Samstag“, „Donnerstag“ „Sonntagblatt“ und „Freitagblatt“ durch den Postweg 2,40 ohne Befreiung, durch Boten 2,00. — Fortsetzung monatlich 24 Pfennig einschließlich Nachnahme. — Einzelpreis 10 Pfennig. — Sonntags 20 Pfennig. — Einzelheft 4 Pfennig. — Hauptstadt 88. — Im Falle höherer Bewalt (Einkauf) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung.

Anzeigenpreis für den gewöhnlichen 10 Pfennig, im 10. und 11. Heft 12 Pfennig. — Familienanzeigen 10 Pfennig. — für 1000 und 2000 Zeilen 10 Pfennig. — für 3000 und 4000 Zeilen 10 Pfennig. — für 5000 und 6000 Zeilen 10 Pfennig. — für 7000 und 8000 Zeilen 10 Pfennig. — für 9000 und 10000 Zeilen 10 Pfennig. — für 11000 und 12000 Zeilen 10 Pfennig. — für 13000 und 14000 Zeilen 10 Pfennig. — für 15000 und 16000 Zeilen 10 Pfennig. — für 17000 und 18000 Zeilen 10 Pfennig. — für 19000 und 20000 Zeilen 10 Pfennig. — für 21000 und 22000 Zeilen 10 Pfennig. — für 23000 und 24000 Zeilen 10 Pfennig. — für 25000 und 26000 Zeilen 10 Pfennig. — für 27000 und 28000 Zeilen 10 Pfennig. — für 29000 und 30000 Zeilen 10 Pfennig. — für 31000 und 32000 Zeilen 10 Pfennig. — für 33000 und 34000 Zeilen 10 Pfennig. — für 35000 und 36000 Zeilen 10 Pfennig. — für 37000 und 38000 Zeilen 10 Pfennig. — für 39000 und 40000 Zeilen 10 Pfennig. — für 41000 und 42000 Zeilen 10 Pfennig. — für 43000 und 44000 Zeilen 10 Pfennig. — für 45000 und 46000 Zeilen 10 Pfennig. — für 47000 und 48000 Zeilen 10 Pfennig. — für 49000 und 50000 Zeilen 10 Pfennig. — für 51000 und 52000 Zeilen 10 Pfennig. — für 53000 und 54000 Zeilen 10 Pfennig. — für 55000 und 56000 Zeilen 10 Pfennig. — für 57000 und 58000 Zeilen 10 Pfennig. — für 59000 und 60000 Zeilen 10 Pfennig. — für 61000 und 62000 Zeilen 10 Pfennig. — für 63000 und 64000 Zeilen 10 Pfennig. — für 65000 und 66000 Zeilen 10 Pfennig. — für 67000 und 68000 Zeilen 10 Pfennig. — für 69000 und 70000 Zeilen 10 Pfennig. — für 71000 und 72000 Zeilen 10 Pfennig. — für 73000 und 74000 Zeilen 10 Pfennig. — für 75000 und 76000 Zeilen 10 Pfennig. — für 77000 und 78000 Zeilen 10 Pfennig. — für 79000 und 80000 Zeilen 10 Pfennig. — für 81000 und 82000 Zeilen 10 Pfennig. — für 83000 und 84000 Zeilen 10 Pfennig. — für 85000 und 86000 Zeilen 10 Pfennig. — für 87000 und 88000 Zeilen 10 Pfennig. — für 89000 und 90000 Zeilen 10 Pfennig. — für 91000 und 92000 Zeilen 10 Pfennig. — für 93000 und 94000 Zeilen 10 Pfennig. — für 95000 und 96000 Zeilen 10 Pfennig. — für 97000 und 98000 Zeilen 10 Pfennig. — für 99000 und 100000 Zeilen 10 Pfennig.

Unparteiische Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 137

Dienstag, den 15. Juni 1926

166. Jahrgang

Der französische Finanzminister zurückgetreten

Berlin, 15. Juni. Nach einem solchen einmütigen Telegramm aus Paris ist der französische Finanzminister Poincaré zurückgetreten.

Frankreichs missliche Lage.

Paris, 15. Juni. Der neue Etat des Frank wird, abgesehen von der kommunikativen Interpellation, die heute in der Kammer eingebracht wird, nicht ohne Einfluß auf das Schicksal der Regierung sein. Die Lage hat sich für die Regierung noch weiter dadurch zu ihren Ungunsten verschoben, daß nach dem Kommuniqué des Finanzministeriums der Bericht des Sachverständigenausschusses erst Anfang Juli zu erwarten ist. Es ist fraglich, ob die Regierung nach dieser Erklärung noch eine parlamentarische Debatte über die Finanzfrage wird vermeiden können.

Einer der am meisten beachteten Finanzsachverständigen Frankreichs, Pierre Humbert, hat gestern in einem Vortrag darauf hingewiesen, daß das Sachverständigenkomitee nur beratende Stimme habe und daß keine Anzeichen darauf hinwiesen, ob seine Stimme auch wirklich von der Regierung gehört werde. Aus diesem Grunde ist es erlaßlich, daß die Möglichkeit, eine Regierungsstrafe zu vermeiden, nur vollständig besteht.

Der Minister, der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammentritt, wird sich mit der Frank-

frage beschäftigen. Man erwartet deshalb, daß Briand in der heutigen Kammer Sitzung eine Erklärung abgeben wird. Lieber die Absichten der Regierung verlaute gestern, daß man sich erneut mit der Erhöhung der im Umlauf befindlichen Zahlungsmittel beschäftigt. Dieser Plan, der vor allem auf Callaux zurückgeht, wird allgemein als eine Inflation in Betracht gezogen, da es sich um eine Summe von über 150 Milliarden Frank handelt, die als neues Zahlungsmittel in Frage kommen. Eine Erhöhung dürfte die heutige Kammer Sitzung noch nicht bringen.

„Panzerkreuzer Potemkin“ in Frankreich verboten.

Paris, 14. Juni. Die Aufführung des Sowjetfilms „Panzerkreuzer Potemkin“ ist für ganz Frankreich verboten worden. Die Regierung sieht in dem Film die Verherrlichung der Insubordination und begründet das Verbot mit der Staatsnomenbildigkeit, die Verherrlichung von Verbrechen zu verhindern.

In Preußen hat man die Verherrlichung von Verbrechen gebührend und den Film nicht verboten. Erst Frankreich mußte uns lehren, daß die staatliche Autorität sich nicht mit jeder Gemeinheit solidarisch absünden darf.

Das Bauernhaus als Barrikade.

Von R. Hepp, Präsident des Reichslandbundes.

„Fürstentum werden ihren Hauptstoß gegen den Volkseinstieg auf dem Lande führen. Sie müssen sich auf dem Lande schlagen werden! Rüstet zur Landagitation!“ So lautet die „rote Fahne“ in förmlicher Einladung ihre Anhänger an, ihre Hauptagitation von der Stadt aufs Land zu verlegen. An anderer Stelle gibt sie ein genaues Rezept für die geplante kommunistische Agitation: „Nicht durch große Demonstrationen, sondern durch kleine und instrumentelle Propagandaarbeiten soll eine sorgfältige, ständige Arbeit bis in die letzte Hütte hinein“ getragen werden. Mit dem Volkseinstieg ist die Agitation für die Gemeindefürsorge zu verbinden. Die besonderen Forderungen der Landarbeiter, insbesondere die Lohnforderung, sind mit der Forderung der entschädigungslosen Enteignung und so „der Kampf gegen die Fürsten mit dem Kampf gegen die Agrarunternehmer zu verbinden“.

Dieser Agitationsplan zeigt deutlich die letzten Ziele des kommunistisch-sozialistischen Volkseinstiegs. Der Kampf um die Fürstenteignung ist nur der willkommene Ausgangspunkt, die bolschewistische Welle auch auf das platt Land hinauszutragen, das hier bisher ein unüberwindlicher Damm gewesen ist. Die Kommunisten wittern Vorgehen. Sie wissen, heißt es in ihren Plakaten, die Kleinarbeit von heute, das ist ein Stein zur Barrikade von morgen. Marchieren wir heute mit den Massen über das Privateigentum der Höflichen und Fürstlichen, dann haben wir uns morgen dicht vor dem Privateigentum der anderen verschanzt.“

Das Sozialisten und Kommunisten auch nicht halt vor dem „Eigentumsfanatismus“ der Bauern, den sie so oft geschmäht haben, machen werden, ist eine Selbstverständlichkeit, die eigentlich nicht ausgerechnet zu werden braucht. Es sei nur an das Wort Hebbels erinnert: „Der kleine Bauer ist für die höhere Kultur nahezu unzugänglich. Wer die Mühsüßigkeit liebt, mag an der Fortschritt dieser sozialistischen Bewegung empfinden. Der menschliche Fortschritt bedingt, daß die Welt sich in der Hand der anderen Gelegenheiten forderer: „Uns kann es nicht in den Sinn kommen, den Eigentumsverhältnissen der Bauern auf Grund und Boden irgendein föderlich zu sein. Die Erde gehört nicht den Bauern, sondern allen Menschen. Privates Eigentum ist niemand zuzubilligen.“ Heute perliert die rote Linse auf das schärfste Gedächtnis des Bauern und versucht, ihm weitzumachen, daß der Kampf nur gegen die Fürstlichen und Großgrundbesitzer in der Hoffnung, damit die Darlehner der Kleinen gegen die Großen aufzudecken zu können. Das Ziel dieser Taktik ist klar. Erst soll der Großbesitz niedergeworfen werden, dann wird man mit dem Kleinen Besitz um so leichter fertig werden können. Wer daher Haus und Hof, seine von den Vätern ererbte Scholle liebt, muß die geplante Fürstenteignung auf das schärfste bekämpfen und das Bauernhaus als die Barrikade gegen den Volkseinstieg verteidigen. Die beste Waffe aber in diesem Kampfe ist die Beteiligung an den Volkseinstieg vom 20. Juni.

Mit Hindenburg für Recht und Moral.

Die Woche hat begonnen, die den Entscheidungsmoment bringt. Die Wunde nach dem 20. Juni wird sich fest machen. Die Wunden der Vergangenheit sind nun von ihnen erhoffen Sieg am 20. Juni zum neuen Anfang, zur

Aufruf der roten Massenbewegung.

benutzen wollen, gehen auf die Straßen und in die Betriebe, um mit allen Mitteln den positiven Erfolg des Volkseinstiegs vorzubereiten. Darüber, was weiter werden soll, wenn wir siege haben, brauchen wir uns jetzt nicht den Kopf zu zerbrechen. Erst wollen wir siegen!“ So schreibt der „Vorwärts“, der uns gleichzeitig einen Wink in seine Werkstatt werfen läßt, indem er sagt: „Jeder, der der Abstimmung fern bleibt, wird in den Augen der organisierten Arbeiter als ein Verräter an ihrer und der Sache der Republik erscheinen. Die Abstimmung ist geheim. Aber jeder, der fern bleibt, betrauert damit sein Gewissen mit den Monarchisten. Er zeigt sich dadurch als ein Feind der Republik und der Arbeiterbewegung. Unsere Genossen werden diesen Verrat nicht übersehen. Mögen sich diejenigen, die aus Feigheit fernbleiben, bei den Organisationen des monarchistischen Terror bedenken, in den ihnen später der Lohn der arbeitenden Masse anvertraut wird und im Arbeitsverhältnis sichtbar werden sollte!“

Das ist der nackte Terror!

Mit solchen Mitteln arbeitet die Linke, um am Sonntag 20 Millionen Stimmen zusammenzutragen. Sie wissen selbst, daß es ihnen nicht gelingen wird, durch Ueberzeugung zum Ziele zu kommen, deshalb werden sie Gewalt an. Sie lassen sich eben auch wieder mit ihren Mitteln dem Wesen ihres Zieles an, das die Enteignung des Eigentums von Staatsbürgern ist.

Ihre Parole: Auf dem Wege der Demagogie und des Terrors zum Volkseinstieg!

Ihre Parole: Mit Hindenburg für Recht und Moral!

Nach Newporter Meldungen hat der Reichspräsident Pöbe in einem Interview mit dem Berliner Korrespondenten der Newporter „Times“ den Brief des Reichspräsidenten als Verfassungsbruch bezeichnet.

Der Reichspräsident hat sich bis jetzt zu dieser Angelegenheit noch nicht geäußert, so daß man annehmen kann, daß der Korrespondent die Versicherungen wohl nicht ganz richtig wiedergegeben hat. Es war aber schon in der letzten Woche im Reichstage bekannt, daß der Reichspräsident einem ausländischen Journalisten ein sehr scharf gehaltenes Interview gegeben habe und daß die Wahlmänner der Volkseinstiegsparteien nach dem Mitter der Reichspräsidenten, was ihre Propaganda auch mit Hilfe der ausländischen Presse zu machen versuchen würden. Wenn der Reichspräsident dem Reichspräsidenten wirklich den Vorwurf des Verfassungsbruches gemacht hat, dann hat er sich nicht nur zum Gegenstand der Reichsregierung gestellt, die die Niedertracht und die Verherrlichung des Briefes des Reichspräsidenten für mit der Verfassung im Einklang bestehend bezeichnet hat. Der Reichspräsident würde sich noch scharfer vergangen haben, als sein Frauentögenosse Kautsky, der zweimal zur Ordnung gerufen werden mußte, weil er den Reichspräsidenten des Verfassungsbruches beschuldigte. Darnach hat der Reichspräsident den Reichspräsidenten mit einem energischen Protest in Schutz genommen. Der Reichspräsident würde, wenn er wirklich den Reichspräsidenten in einem ausländischen Blatt

des Verfassungsbruches beschuldigte, so schwer gegen die Wache seines Amtes vorgehen haben, daß daraus die notwendigen Folgerungen beim Wiederzusammentritt des Reichstages gezogen werden müßten.

Aufruf der nationalen Katholiken.

Die katholische Vereinigung für nationale Politik erläßt die folgende Kundgebung:

„Katholiken! Denkt an die friedvollen Zeiten für Volk, Kirche und Staat unter den christlichen deutschen Fürsten und daran, wie Ihr einst in jeder Erntee Tagenden von Versammlungen Treue zu Ehren und Altar geschworen habt. Der gegen Moral, Recht und historischen Verdienst verstoßene Volkseinstieg ist einig und allein Angelegenheit der Verbündeten, denen das deutsche Volk seine heilige Treue verleiht, nicht aber ist er eine Angelegenheit ehrbarer christlicher deutscher Staatsbürger! Beweist die beschworene alte Treue und haltet Euch von dem unfauberen, verbrecherischen Treiben des Volkseinstiegs fern!“

Wähler des flachen Landes, aufgepaßt!

Wider Terror herrscht auf dem Lande. Kommunisten und Sozialdemokraten drängen Arm in Arm in Massen aufgeben in die Versammlungen des Ausmaßes zur Abwehr der Fürstenteignung ein und entsetzen, schließt auf ihre größere Zahl, eine wilde Hege gegen die ehemaligen Fürsten. So in Kauen, Lankstadt, Dürrenberg, Erbstädt, Svergau usw. Was diesen Wegbereitern des Volkseinstiegs an sachlichen Argumenten abgeht, ersetzen sie durch die verwegene Aufmachung der roten Frontkämpfer und durch eine aus allen Orten zusammengetrommelte kommunistisch-sozialistische Uebermacht. Es ist unter solchen Umständen für unsere Gegner ein Hindernis, Resolutionen in den von uns einberufenen Versammlungen zur Annahme zu bringen, die sich für den Volkseinstieg aussprechen. Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle sollen diese roten

Resolutionen in den von uns einberufenen Versammlungen stattfinden, um auf diese Weise Eindruck bei den Wählern, die nicht alle werden, zu machen. Unter solchen Umständen müssen wir es uns vorbehalten, in jeder Minute zu entscheiden, ob die jeweils anberaumte Versammlung stattfinden soll oder nicht. Je großflächiger und dringender sich der rote Terror auf dem Lande ausbreitet, um so klarer durchschauen alle geistig gefunden Deutschen, welches Schicksal ihnen blühen würde, wenn die roten den Sieg für sich buchen könnten. Um eine Verewaltung alter nicht auf die kommunistische und sozialdemokratische Partei eingeschworenen Deutschen zu verhindern, ist

Einmütige Haltung am 20. Juni Staatsbürgerpflicht.

Der überflüssige Völkerverbund.

Mio de Janeiro, 14. Juni. Die höchsten Mütter geben durchweg ihre großen Genugtuung Ausdruck über den Beschluß der brasilianischen Regierung, die Mitgliedschaft im Völkerverbund zu kündigen. „Journal da Commercio“ betont, Brasilien habe Recht daran getan, sich aus dem Völkerverbund der alten Welt zurückzuziehen. „Gazeta de Notícias“ meint, der Völkerverbund werde über kurz oder lang selbst zu der Erkenntnis gelangen, daß er verlorenen Zielen nachjage.

Die Newporter Zeitungen kommentieren zum erstenmal den Entschluß Brasiliens, aus dem Völkerverbund auszutreten. Sie stellen sich fast einmütig auf dem Standpunkt Brasiliens, weil der Austritt Brasiliens aus dem Völkerverbund nicht nur ein europäisches Bündnis mache. Der „Herald“ weist darauf hin, daß eine panamerikanische Union einen Völkerverbund für sich bedeuten würde. Der „Herald“, die „World“ und die „Times“ stimmen in ihren Kommentaren darin überein, daß der Austritt Brasiliens für den Völkerverbund einen schweren Schlag bedeutet.

Spanien und die Ratsfige.

Madrid, 15. Juni. Der Minister hat den Vorschlag des Ministers des Auswärtigen an und beschloß, für einen unabhängigen Völkerverbund nicht zu kandidieren und die Frage betreffend die Stellung Spaniens im Völkerverbund als genügend erörtert zu betrachten. Der Minister des Auswärtigen wurde mit der Aufgabe betraut, im allgemeinen Augenblick und gemäß dem in Genf festgelegten Inhalt über die Forderung Spaniens nach dem Minister rat endgültig angelegentlich Richtlinien zu handeln. Die Regierung habebeide Beruflichkeiten versichert, daß Spaniens Austritt aus dem Völkerverbund beschlossene Sache sei, wenn es nicht etwa doch noch einen unabhängigen Ratsfige ergäben sollte.

Ungewohne Kosten der Wohnungszwangswirtschaft.

Der Reichstagsabgeordnete Lude hat sich kürzlich das Verdienst erworben, durch eine Zusammenstellung aus den ungewohnten Summen, welche die Wohnungszwangswirtschaft in Berlin im Laufe des Jahres 1910 verursacht hat, auf die Wohnungszwangswirtschaften im Reich zu übertragen. Es sind in der Wohnungszwangswirtschaft 30 600, bei den Verträgen 19 800 Beamte mit der Bearbeitung von Wohnungszwangsgesuchen beschäftigt. Für die Bearbeitung der mit dem Wohnungszwang zusammenhängenden Gesuchen und Klagen sind 5000 Zweierbeamte erforderlich. Insgesamt sind also 58 400 Beamte mit der Bearbeitung der Fragen der Wohnungszwangswirtschaft beschäftigt. Diese Beamten haben ein Durchschnittseinkommen von 4000 Mark, so daß an Gehältern allein im vergangenen Jahre 233 6 Millionen aufgewandt werden mußten. Hierunter sind auch Handlungslohnkosten von 100 Millionen, 816 000 Prozesse mußten Wohnungszwangsgesuchen geführt werden, welche dem Reich im vergangenen Jahre 122,4 Millionen Mark Interzessen verursachten. Die Organisation einer Wohnungszwangswirtschaft durch die Projekte entlastet, berechnet Lude auf 90,82 Millionen Mark. Dem Reiche allein kostet also die Wohnungszwangswirtschaft die ungewohne Summe von 445,98 Millionen Mark im Jahre. Hierzu kommen noch die Ausgaben für die Organisation und den Kampf gegen die Wohnungszwangswirtschaft zur Aufgabe gemacht haben, erforderlich und die ebenfalls in Millionen gehen, sowie die verlorenen Zeit, welche die Wohnungszwangswirtschaft durch die entworfenen Verhandlungen, die dem Wohnungszwangswirtschaftlichen die Organisation einer Wohnungszwangswirtschaft, die angeführten Stellen enthalten ein verhältnismäßig großer Anteil über die Wohnungszwangswirtschaft. Wieder Wohnungen hätten sie für diese Summe jährlich hergestellt werden können.

Aus obiger Zusammenstellung geht aber auch hervor, welche Schwierigkeiten einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft entgegenstehen. Die vielen Tausende der mit der Bearbeitung beschäftigten Beamten werden die Arbeit nicht aufgeben, die Organisation gegen eine Aufhebung werden, gleichwohl, ob mit der Wohnungszwangswirtschaft dem deutschen Wirtschaftswesen dauernd die schwersten Schäden zugefügt werden.

Ein großes Schlaglicht auf die bestehenden Verhältnisse wirft wieder der jüngste Erlass des Berliner Oberverwaltungsamtes. Die Wohnungszwangswirtschaft, die diese erlassen, die übliche bürokratische Geschäftsbearbeitung bei Verwaltungsakten zu unterlassen und von ihnen fordern, ihren Anforderungen den Vorschriften von anerkannter Art nicht aufzugeben. Wie hoch die Belastung der Verwaltung durch die Wohnungszwangswirtschaft ist, wird durch die Statistik der Wohnungszwangswirtschaft am 26. April 1911 bestätigt, daß in Berlin im Wohnungszwang 26 Amtsstellen durchlaufen muß, bevor der erste Patentzettel erteilt werden kann. In anderen Städten liegen die Verhältnisse ähnlich. Welche Aufgabe jeglicher Wohnungszwangswirtschaft kann eine solche erhebliche Vermehrung der Amtsstellen und damit ein Ende der Wohnungszwangswirtschaft herbeiführen.

Die Wohnungszwangswirtschaft hat in der Wohnungszwangswirtschaft, denen sie angehängt dienen soll, bis heute noch niemanden irgend etwas genützt, sondern nur einseitigen Schaden angerichtet. Sie wird auch in alle Zukunft niemandem etwas nützen, sondern auch weiterhin nur schädlich wirken und die zu notwendige Gefährdung der Wohnungszwangswirtschaft noch länger verdrängen. Die in vorstehenden Absätzen entworfenen Zahlen zeigen, welche verheerenden finanziellen Schäden dem Reiche durch die Wohnungszwangswirtschaft, zined- und erfolglose „Erzwingung“ aufgebracht werden müßten. Lediglich im Interesse der Wohnungszwangswirtschaftlichen Einrichtung, die zudem einen fundamentalen Schaden für die Wohnungszwangswirtschaftlichen Einrichtungen vor dem Reiche mit sich bringt. Die Wohnungszwangswirtschaft aber werden diejenigen, angeblich gleiche Rechte genießenden Deutschen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt, aus Gründen, für die nicht sie verantwortlich zu machen sind, nach dem Reiche noch nicht, sondern nach dem Reiche minderen Rechts behandeln. Die angeführten Zahlen der finanziellen Auswirkung zeigen noch längst nicht den ganzen Umfang der wirtschaftlichen Schäden dieses in Wahrheit „schonungslos“ Behaltens, dessen Kosten und Nachteile im

So unberathenhaft sind, als sie einem durch Kriege- und Nachkriegschäden aufs äuerste verarmten, durch Verträge und Steuerlagen untragbar belasteten Volke auferlegt werden.

Das Erdbeerggift.

Die jetzt beginnende Erdbeergzeit läßt es angebracht erscheinen, darauf hinzuweisen, daß der Gebrauch der Erdbeergzeit nicht für jedermann zuträglich ist. Kindern unter zwei Jahren sollte man überhaupt keine Erdbeeren zu essen geben. Auch Personen, die zu Gicht, Rheumatismus, Herz- und Hautkrankheiten oder Leberleiden neigen, tun besser, auch den Erdbeergzeit zu verzichten. Denn die Erdbeere erzeugt bei den dafür prädisponierten Personen Reflektier, einen mit Temperaturerhöhung verbundenen Hautausschlag, der oft so stark auftritt, daß er die äußerlichen Erscheinungen des Scharlachs vortäuscht. An allgemeiner Neigung bilden insbesondere häufiger zu Reflektier als Brillente. Erdbeeren sind das weiche Beerenobst und werden insbesondere am leichtesten gereizt. Ist dies geschehen, so bildet sich unbergänglich ein Brennen, das die schädlichen Wirkungen hervorruft, während die Reflektier die Beeren diese Gefahr abwehrend nicht bergen. Der Gefahr des Reflektierers kann man freilich dadurch entgegen, daß man die Erdbeeren mit Schlagsahne isst, weil durch das Fett die giftige Wirkung paralysiert wird. Diejenigen, die aus Reflektier, man sich erheben, wenn sie sich entschließen dazu nehmen können, lieber sich den Erdbeergzeit verweigern.

Wer beim Volkseinstand zu Hause bleibt, wählt Hindenburg zum zweitenmal.

Tragt gesundheitslich einwandfreie Wäsche!

Es kann gar nicht genug betont werden, daß die Frau als Mutter nicht aufmerksamer genug die Gesundheit ihrer Kinder hüten kann. Dabei kommt es nicht nur darauf an, daß die Kinder regelmäßig und zweckmäßige Nahrung erhalten, auch nicht nur darauf, daß sie genügend Sonne, Luft und Bewegung haben, sondern auch auf die Qualität der Nahrung. In Verbindung mit der allgemeinen Körperpflege, zu der man das Kind schon in der frühesten Jugend erziehen sollte, hängt auch das möglichst häufige Waschen der Wäsche zusammen. Die häufige Sparanwendung ist ein wichtiges Mittel, wenn man glaubt, das Kind könnte schon nach ein paar Tagen dieses oder jenes Kleidungsstück tragen, ehe es in die Wäsche kommt. Besonders gefährlich ist das naturgemäß im Sommer und die Meisten durch die Bewegungen im Freien und in der Wärme erhöht, mehr zu Schweißabsonderungen neigen, als in der kalten Jahreszeit.

Aber nicht nur für die Kinder ist das Tragen und häufige Waschen der Wäsche unerlässlich. In den letzten Jahren hat die Mode, feine Wäsche zu tragen, immer mehr Platz genommen. Wie großen Anreiz hat man heute noch Abneigung, — oft sogar moralische Antipathie — gegen den Gebrauch feinerer Wäsche. Das ist durchaus unbedeutend. Die Frauen sollten doch mehr berücksichtigen, daß feine Wäsche viel mehr im Augenblick der Anschaffung ein wenig teurer ist, bedeutend ist der Unterschied übrigens auch nicht — aber dafür auch lange hält. Und schließlich ist das Tragen feinerer Wäsche durchaus gesund, da das poröse Gewebe mehr Luft durchläßt, das feine Wäsche nicht so leicht schweißig wird, als die grobe. Die feine Wäsche ist auch leichter zu waschen, was für die Frau vorzuziehen ist, das alte Gewebe trägt gesundheitslich einwandfreie Wäsche. Die Mehrkosten für die Wäsche sind eher zu erwidern als eine vernachlässigte Gesundheit, die sich nur schwer reparieren läßt!

Die neue Schulordnung der Elementarjungen

Das Preussische Staatsministerium hat dem Landtag einen Entwurf eines Gesetzes über die Elementarjungen Schulordnung für die Elementarjungen im Reich vom 11. Dezember 1845* angefertigt, der dem Staatsrat bereits vorgelegen hat.

Dieses Gesetz beginnt die Schulpflicht mit dem amtl. festgesetzten Schulbeginnstag nach Eltern für alle Kinder, die bis zum 30. Juni des nächsten Jahres das 6. Lebensjahr vollenden. Auf Antrag können auch noch solche Kinder aufgenommen werden, die erst in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 6 Jahre alt werden, aber die erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Auf schulpflichtige Kinder, die körperlich oder geistig noch nicht genügend entwickelt sind, können auf angemessene Zeit vom Schulbeginn zurückgestellt werden. Die Eltern haben die Kosten der Schulpflicht zu tragen. Dieser Termin kann jedoch vom Schulrat nach vorherigem Einvernehmen mit dem Lehrer bei den Kindern, die das Ziel des Schulbesuchs noch nicht erreicht haben, bis auf die Dauer eines Jahres hinausgeschoben werden. Eltern kann der Schulrat aber auch eine vorzeitige Entlassung aus der Schule genehmigen. Die darf jedoch nur erfolgen bei besonders schwierigen häuslichen oder wirtschaftlichen Verhältnissen und nur, wenn das Kind in der Schule nicht mehr nützen kann. Die Schulpflicht ruht nach dem Tode der Grundbesitzer, solange anderweitig in ausreichender Weise für den Unterhalt der Kinder gesorgt ist. Die Erfüllung dieser Voraussetzungen ist dem Schulrat zu überlassen. Die Bestimmungen gelten die allgemeinen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1845.

Die Seiffarth der Kirchhöfe. In der letzten Zeit, in der die Kirche wieder in reichlichen Mengen aus dem Markt entfernt, dürfte ein Hinweis darauf angebracht sein, daß auch die Kirchhöfe eine gute Verwendung finden können. Man lasse die Gräber in Schichten trocknen, bis sie braun oder gelblich sind, und dann sie in Schichten aufeinanderlegen. Diese getrockneten Schichten läßt sich ein schmelzbares Fett bereiten, der als Fettmittel gegen Halbschuppen angewendet werden kann. Man nimmt zu diesem Zwecke eine Sandkorn Menge und läßt sie in einem Kien Holzbehälter auf einem Feuerbrenner lang aufkochen. Der wird dann am besten mit Handzylinder gerührt, worauf man ihn noch mehrmals zehn Minuten aufkochen läßt.

Der Jasmin. Wie im ganzen Leben, so ist auch in unseren Gärten ein ewiges Kommen und Gehen. Der Goldregen, der sich in den Gärten findet, den meisten Gärten der Welt, die er hat, hat sich aufgelöst. Wie von weiten Sternen überfließt, steht der Jasminbaum mit seinen zarten Blüten da, die ihnen verblühten, süßen Duft weithin verstreuen lassen. Der Jasmin (Jasminum grandiflorum) ist ein hübscher, blühender Strauch, der bei uns nicht im Freien wächst. Es handelt sich bei dem in unseren Gärten und Anlagen blühenden Jasmin um den sogenannten Jasmin, den Weidenstrauch.

Werkung der Wagenarbeit bei der Weidenstrauch. Nachdem längere Zeit Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Weidenstrauch in den Gärten der Weidenstrauch nicht mehr aufgetreten sind, soll die noch aus den Kriegsjahren und der Nachkriegszeit stammende Wagenarbeit, bei starken Personenanforderungen die Weidenstrauch mit mehr Personen, als früher üblich war, noch auf Ausnahmefälle beschränkt werden. Im Übrigen ist die Weidenstrauch in 3. Klasse mit vier, die 2. mit sechs und die 1. mit acht Personen zu besetzen.

Nein Platz mehr in Argentinien! Wie uns die Auswandererzeitung in Magdeburg, Breite Weg 192, 1925, 7. März 1911, mitteilt, hat die Argentinische Regierung, eingewandert, dagegen geheine 100 mehr (4819) zurückgekommen. Der Grund liegt in der Hauptstadt darin, daß die Einwohner hoch sind. Es betragen 1910: 49 099 Weidenstrauch, 70 700 Weidenstrauch der Bevölkerung. Diese Zahlen zeigen allen zu deutlich, daß die Einwanderung in Argentinien nicht mehr zu empfehlen ist. Auf jeden Fall verweise man Auswandererlustige zuvor an die oben genannte Veranlassung, die Gründungen einzicht und sofortiges Nachfolge erteilt.

In 36 Minuten auf den Zugspitzgipfel.

Zur Eröffnung der Zugspitzbahn am 14. Juni.

Am 14. Juni haben heute die Alpenwelt im Süden der Bayerischen Staatsbahnen die Zugspitzbahn zum Gipfel der Zugspitze zu unterziehen. Aber auch dem Stellung ist eine markante, alle anderen überragende Gestalt auf. Sie wächst von Osten im südlichen Ort zu majestätischer Größe, um sich, fast lotrecht im Westen abwärts zu senken. In der Zugspitze, die in Deutschland ragt hoch. So schauen die Bewohner des bayerischen Hochlandes seit Jahrhunderten den Riesennuß, der acht Monate des Jahres von Fernem umkleidet ist; nie aber kam es einem in den Sinn, da hinauf zu steigen. Auch heute wissen wir, man kann nicht die Namen der Gipfel, so auch vom „Zugspitz“ entfallen.

Die Zugspitzbahn waren schon erliegen in den französischen, schweizerischen, Tiroler Alpen, bis auch der Zugspitz im Jahr 1830 — vom Kapitän Rau s mit dem Soldaten Mader dem Bauernhändler Deußel erklommen wurde. Nicht aus Passion oder Bergbegeisterung, sondern aus dienstlichen Gründen, bei Bergmessungen. Mit dem Zugspitz ging es wie mit allen anderen hohen und können Bergen. Erst 3 Jahre später hing wieder einer hinauf; dann erhielt der Westspitz Besuch in den Jahren 1835, 1838, 1843, und jedesmal erregte die Kunde davon Verwunderung und Aufregung. Nach und nach mehrere Parteien im Jahre, dann erst allmählich einige Besichtigungen, und schließlich einzelne sich etwas, was auch heute noch manche unbegriffen finden: der Alpinismus. Der Erzieher wurden immer mehr. Die Hauptaufgabe zum „Zugspitz“, der bald die Zugspitze wurde, erzielte der Zugspitz, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden von Besuchern; aber immer mußte man sich das Herabsteigen, das man absteigen, durch die Zugspitze, was die Zugspitze „amortisiert“ und bekommen Besichtigungen, d. h. es wurden Erleichterungen geschaffen. Es gab in den letzten Jahren Wachen mit Tausenden

Aus dem Reise.

Flüchtligen Vertriebenen eröffnet

Flüchtlige. 14. Juni. Ganz überraschend fand auf dem hiesigen Flughafen die erste Landung eines Flüchtlingszuges statt, das aus Berlin kam und nach einem Flug von 1 1/2 Stunden hier eintraf. Dem Flüchtlingszug enthielt der Leiter des Reichsflüchtlingsamtes, Ministerialrat Brandenburg, fünf dem Reichsflüchtlingsamt zugehörige Beamten und des hiesigen Flüchtlingsbüros umfassen. Und man folgt der Merieburger Flughafen?...

Der Jannar-Endwasserfischchen im Rheinland.
Am 15. Juni. Der in der Rheinprovinz angelegte Schaden beläuft sich nach der endgültigen Abschätzung auf über 44 Millionen Reichsmark. Darin sind die Kosten, die den Kommunalverwaltungen durch die unmittelbare Wasserschaden für die Geschädigten entstanden sind, nicht enthalten. Der Hochwasserfischchen im Winter 1919 betrug etwa 10 Millionen, der im Jahre 1924 nur 18 Millionen Reichsmark.

56 000 Mark bei einem Jugendberufslehre
unterstützen.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Der Geschäftsführer der Jugendberufslehre, Herr Schmidt hat bei dieser Organisation im Laufe der letzten fünf Jahre durch Werbung und Herbeiführung großer Summen 56 000 Mark unterstützt. Die Bewerbungen wurden aufgeführt, als für den verheirateten Jugendberufslehre, dessen Vater Schmidt war, erhebliche Kosten zu bewerkstelligen. In den verschiedenen Jugendberufslehre gewaltsam Mädchen, sind auch die beiden Brüder Schmidt beteiligt, die den schwachen Vater zu den Verlegungen veranlassen. Der älteste Sohn Schmidts verbringt gegenwärtig eine längere Gefängnisstrafe wegen der Verlegung der Antarktis, den er als Führer, Hauptbetrieber bezeugen hat. Vermittelt hat Herr Schmidt auch in seiner Eigenschaft als Leiter der Jugendberufslehre weitere erhebliche Unterhaltungen bezeugen. Schmidt, der eine sehr angenehme und betriebsfähige Persönlichkeit ist, hat seit einigen Tagen verabschiedet.

Neue Sturmflutwässer in Würtemberg.

Wittgen, 13. Juni. Letzte Wochen haben abermals in vielen Teilen des Landes große Wassermengen herbeigeführt. Am nächsten Morgen mussten in verschiedenen Gegenden gegen die steigenden Wasserstände die Feuerwehr aufgerufen werden.

Gumburg. In der dem Verdacht des Mordes wurde hier ein Mörder verhaftet. Seine Frau, mit der er in Ehebindung lebt, beständigte ihn, vor drei Jahren seinen Hausvater, den Sattelmacher Eißhorn in der Saale ertränkt zu haben. Tatsächlich verstand damals Eißhorn und wurde als Zeuge aus der Saale gelandet, ohne daß man sich das Motiv des vermeintlichen Selbstmordes erklären konnte.

Wittenfels. Ein einträgliches Gewerbe. Die Polizei nahm in einer Geschäftshaus einen taubstummen Schnebergestellten beim Diebstahl. Er stammt aus der Wittenfelser Gegend und hat die Polizei wegen des sehr einträglichen Arbeitsgewerbes zu befragen. Diesmal wurden ihm 2500 Mark abgenommen. Im Januar d. J. war er bereits schon einmal ergriffen worden, als er sich 13000 Mark erbeutet hatte.

Schlagstein. Todestanz auf einem Gerüst. Ein Werkführer hat seinen Arbeiter von einem Gerüst ab und erlösten dabei zu schwere Verletzungen, daß sie auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstarben.

Aus aller Welt.

Ein Mord ohne Ermordete.

Portruem hat man in Paris die Entdeckung gemacht, daß vor 122 Jahren in einem Verbrechen ein unrichtiges Urteil gefällt worden ist.
Am 10. März 1804 gefaßt über Arbeiter, die in einem Steinbruch in der Nähe von Paris arbeiteten, auf überlebensfähige Weise. Ein verheirateter Arbeiter, der dort wohnte, wurde zur Strafe gefaßt und erklärte, daß die Knochen ungefähr acht Jahre unter der Erde gelegen haben dürften, und daß es sich um sechs Männerköpfe, einige Wirbeln und andere kleine Knochen handelte.

Kaum hatte sich die Wahrheit von dem grauenhaften Mord in dem Dorfe verbreitet, so brach man allgemein von einem Mord, und jeder wußte die Täter zu nennen, die die sechs Unbekannten ermordet hatten. Es kam niemand anders sein als die Arnoulds, hieß es allenthalben, denn die Arnoulds, drei Brüder und eine Schwester, waren wegen ihres dunklen Treibens und ihres ungesetzlichen Lebens berüchtigt und gefürchtet.

Allerdings war kein Menschgedanke kein Bewohner des Dorfes vernünftiger worden. Man ermittelte sich indes, daß mehrere Kaufleute, die früher das Dorf zu besuchen pflegten, seit Jahren nicht mehr erschienen waren. Unter den Kaufleuten, die nicht mehr erschienen, hatten sich die Brüder Bidot befunden, und viele hatten mit den Arnoulds geschäftliche Beziehungen unterhalten. Das genigte, um die Polizeibehörde zu überzeugen. Die drei Brüder Arnould wurden verhaftet und ins Gefängnis geführt. Bald darauf war die Ursache festzustellen, in der gegen sie die Verhaftung des mehrfachen Mordes erhoben wurde. Die Angeklagten bestritten entschieden jede Schuld. Mehr als hundert Zeugen erklärten, sie könnten gar nichts Bestimmtes sagen. Viele andere sagten aus, ihrer Meinung nach könnten die Angeklagten die Tat nicht verübt haben. Aber der Gerichtshof hielt sich an die Aussage eines einzigen Zeugen, der angab, er habe vor Jahren einen der Arnoulds und seine Schwester einer Reihe einschlägiger gesehen. Auf Grund dieser Aussage der Zeugen wurden die drei Brüder schließlich verurteilt und hingerichtet.

Ein Richter in Nancy, Louis Sabou, hat jetzt ein diebeiliches Buch veröffentlicht, in dem er nachweist, daß die drei Brüder Arnould nie ermordet wurden, sondern noch viele Jahre nach der Verhaftung des Arnould gegen die Brüder Arnould sehr bequem an der Côte d'Or wohnten.

ten, Sabou legt dies durch offizielle Dokumente unabweisbar fest. Die Knochen sind aller Wahrscheinlichkeit nach Überreste einer unrauten Grabstätte.

Raubüberfall auf einen Gelotransport.

Einziges Todesopfer. — 15 Millionen Drachmen geraubt.
Wien, 14. Juni. Am Sonntag morgen wurde ein Kraftwagen mit 15 Millionen Drachmen, die der Nationalbank in Griechenland gehörten, von Straßenzäunen auf dem Wege von Breznea nach Janina angegriffen. Der Führer des Autos, drei Schutze und drei Passagiere, die den Transport begleiteten, wurden erschossen. Die Täter sind mit ihrem Raube entkommen.

Die Selbstmordopfer in Wien. Der Wiener Folienbericht meldet, daß gefahren und in der Nacht zum Sonntag in Wien abermals 11 Personen verunglückt sind, sich das Leben zu nehmen. Die meisten Selbstmordopfer sind ferner rechtzeitig gerettet worden.

Am 7. Stunden von Paris nach Warschau. Der französische Militärflieger Hauptmann Bellefleur Doy ist auf seinem Flug nach Tokio in Warschau eingetroffen. Der Flieger legte die Strecke Paris-Warschau in 7 1/2 Stunden zurück mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 205 Stundenkilometer. Der Flug verlief ohne Zwischenfall.

Ertragliche Ernte eines Autokenners. Bei dem 200-kilogrammigen M 14-21 in M 14 übertrafen das zuerst durch Ziel fahrende Automobil den Vorstehenden des Autoclubs in M 14, Betrugungsverleger Meiders, und löste ihn auf der Stelle. Ein neben ihm fahrender Fahrer und dessen Frau wurden verletzt, während die Insassen des Wagens unversehrt blieben.

Wetterkatastrophe in Nagas. Wie sämtliche Blätter aus Dalmatien melden, sind in den Gemeinden von Ragusa zahlreiche Gassen überflutet worden. Ein halbfuß, der 130 Kilogramm wiegt und über 2,75 Meter lang war, wurde gefangen. In seinem Magen wurde ein ganzes Gange in Gegendeln gefunden, darunter zwei kleine Fische, eine Gans und ein Hühnerchen und eine Schachtel Streichhölzer.

Amundsen wies zum Südpol. Italienische Zeitungen erfahren aus Buenos-Aires, daß Amundsen die Ansicht hat, eine neue Expedition zu organisieren, die der Nordpol am nächsten nachfolgt. Der norwegische Forscher will dieses Mal zum Südpol. Er beginnt schon die nötigen Vorbereitungen für die Expedition, die mit der „Torge“ und der alten Besatzung vor sich gehen soll, zu treffen. Amundsen will zu Beginn des nächsten Jahres von Buenos-Aires aufbrechen, um von dort über die Eishalbinseln zum Südpol zu fliegen.

Dampferkatastrophe durch Sturm. Während eines heftigen Sturmes scheiterte bei Valparaiso 4 holländische Dampfer und wurden gänzlich zerstört. Rumpf Schiffsdampfer gingen unter, drei wurden schwer beschädigt, mehrere Seefahrer starben. Man fürchtet Verletzungen an Menschenleben und enorme Schäden an der Küste.

Parlamentarische Sitzung mit Tinte und Wasser. „Schlagende“ Argumente scheinen neuerdings auch im amerikanischen Kongress an der Tagesordnung zu sein. Während einer Sitzung der Kommissionsmitglieder dieses hohen Hauses entspann sich zwischen zwei Abgeordneten eine hitzige Debatte, bei der die Teilnehmer sich gegenseitig mit gefüllten Käufen in Tätigkeit traten. Der Abgeordnete, Rankin war während seiner Rede von dem Depulierten Hogan mehrfach unterbrochen worden. Durch die heftigen Zwischenfälle geriet der Redefluss des Rankin in Verwirrung und als dieser die Antwort nicht finden konnte, ergriff er einen Tintenfaß und warf es dem lästigen Widersacher an den Kopf, wobei Hogan an der Schläfe verletzt wurde und mehrere Abgeordnete heftige Proteste gegen die Handlung des Rankin erhoben. Ein Angriff auf den Tintenfaß und mehrere Abgeordnete heftige Proteste gegen die Handlung des Rankin erhoben. Ein Angriff auf den Tintenfaß und mehrere Abgeordnete heftige Proteste gegen die Handlung des Rankin erhoben.

300 000 Mark sein sein Hund. In Chicago ist ein Mann gestorben, der sein ganzes Vermögen in Höhe von 300 000 Mark seinem Hund vermachte hat. So lange der Hund lebt, haben seine lieblichen Erben kein Anrecht auf das Geld. Wenn das Vermögende Tier bei dem Mannchen des Besitzers in Pflege ist, werden aller Wahrscheinlichkeit nach seine Tage gekürzt sein.

Die „Verlorenheit.“ Silberne und goldene Hochzeit sind nichts Seltenes, und so manchem Ehepaar ist es auch noch beschieden, die „diamantene Hochzeit“ zu feiern, die ein 60jähriges gemeinsames Eheleben fröhlich zu den größten Ausnahmen herbeiführt. Die Feiern der 70. Hochzeit des Ehepaars sind seltener, aber es haben ein Mr. George Webb und seine Frau begangen, die zu Raod in der Nähe der englischen Stadt Cheltenham leben. Die Hochzeit wurde als „Verlorenheit“ bezeichnet, da ja die Feiern nach den Tümanten am Hofe der Kaiserin und Kaiserin überreichte.

Literatur.

Ein Führer durch Raubhölzer ist jetzt in Verlage der Verlagsbuchhandlung von Verlagsgesellschaft, Bad Nauheim, erschienen. Das geschmackvolle Heftchen, dessen redaktioneller Inhalt vom Bürgermeister G. im mit viel Geschick verfaßt ist, ist so recht dazu geeignet, die Denkmäler auf Raubhölzer Bedeutung als Kulturdenkmäler unterer Stufen und der Schandhölzer, die sich in mehreren Abschnitten, die durch gezeichnete Illustrationen angenehm unterbrochen werden, wird die Geschichte des Ortes, Lage und Klima behandelt. Die Heftchen findet ausführliche Erwähnung. Einen dreiten Raum nimmt die Schilderung der Schandhölzer ein, die sich in der Gegend von Raod in der Nähe der englischen Stadt Cheltenham leben. Die Bedeutung des Brauereiverandes, der jährlich mehrere Millionen (1) Franken des Raubhölzer Brauereis in alle Welt hinausführt, führt wird in einer hervorragenden Schilderung gewirkt. Vom Schluß bringt das Heft allerlei empfehlenswerte Spaziergänge, bei denen auch die Sehenswürdigkeiten in Raod und Umgebung werden können. — Alles in allem, ein netter, kleiner Führer, der besonders einer gemeinlichen Reise seit langer Zeit herbeigeforderten Nachfrage abwarten wird.

Tunnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Fußball am nächsten Sonntag.

Der kommende Sonntag sieht sämtliche 3 Merieburger Vereine in Tätigkeit. Es erwartet den Spitzenspieler Fortuna ein Spiel zum Großkampf in Magarien. Preußen hat in diesem seiner Jubiläumswunde den Gaumeister vom Eine-Obde-Gan Esthaffur 09 auf eigenem Platz am hinteren Sportplatz zu Gast. Sportverein 99 endlich führt zum letzten, noch ausstehenden Verbandsspiel nach Halle zum Bf. 96.

Jugendfußball vom vergangenen Sonntag.

Am vergangenen Sonntag warteten mehrere Jugendmannschaften des Sportvereins 99 in Leipzig zu Gast bei der Spielbegegnung. Die 1. Junioren konnten 4:3, die 1. Knaben 4:1 gewinnen, während die 1. Jugend mit 0:2 den Kürzeren zog.

Preußen 1 — Sp. S. Grana 1 7/0.

Preußen fand in Grana einen leidigen Gegner vor. Man hatte von der Mannhaftigkeit bezeugen mehr erwartet. So waren die Spitzenspieler technisch wie taktisch eine gute Klasse besser und ließen nach Gefallen. Halbzeit 4:0. — Preußen 3 unterlag in Witten gegen Magarien 2 mit 2:4. Preußen 4 (10 Mann) schlug die gleiche Elf des Sp. S. 99 (8 Mann) mit 13:3. — Die Junioren erzielten gegen Borussia Halle 2 zwei Innenschieden.

Germania gewinnt den 2. Preis im Fußballturnier des Sportvereins Gröschel-Elektor Wittenfels.

Einer Einladung des Sportvereins Gröschel-Elektor folgte leitend, nahm Germania an dem Fußballturnier teil, an welchem sich noch Guts-Muts-Beipzig (Meister der 2. Klasse in Nordwestfalen) und Vf. Wittenfels beteiligten. Am ersten Spitzenspieler Guts-Muts-Beipzig über Gröschel-Elektor mit 2:0. Im zweiten Ziele trat Germania dem Vf. Wittenfels gegenüber. Germania mußte leider mit mehreren Verletzungen antreten und konnte sich trotzdem durch einen schönen 3:1-Zieg zum Erbende qualifizieren. In der Endrunde um den 1. und 4. Preis schlug Vf. Wittenfels den Gastgeber mit 6:2, während Germania gegen Guts-Muts-Beipzig mit 0:7 unterlag. Das Spiel und im folgenden Regen fielt. Bei der am Abend stattgefundenen Preisverteilung bekam Germania als zweiten Preis einen schönen Einde und Kräfte begleitet wird, trifft am Sonnabendmorgen in Berlin ein und wird dann am Sonnabendabend in Nürnberg eintreffen.

Die deutsche Mannhaftigkeit spielt wie folgt: Stuttgart, Bopp, Kattener, Wärmig, Höpfer, Schmidt, Hofmann, Böhringer, Herder, Franz und Auer.

Wasserport.

Das Schwimmfest des Schwimmvereins John, Bad Köfen, ging am Sonntag, den 13. Juni, bei guter Beteiligung vor sich. Leider ließ die überaus starke Strömung der über Nacht um ein Beträchtliches gestiegenen Saale einen einwandfreien Verlauf nicht zu, wodurch naturgemäß familiäre Übungen zu leiden hatten. Die Wasserballspiele fielen der Strömung gänzlich zum Opfer. Bei den meist sehr günstigen Wetterbedingungen muß natürlich die starke Strömung beachtet werden. Der rühmliche Schwimmverein John, Bad Köfen, hatte in unermüdlicher Arbeit alle Beobachtungen geschaffen, die zum guten Willingen des Festes erforderlich waren. Die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe nachfolgend:

- Siegerliste vom kreisfreien Schwimmfest des Schwimmvereins John, Bad Köfen, am 13. Juni 1926.**
- Springen für Turner: 1. E. Wagner, Kallefelder Turn- und Sportv. 24 1/2 Pkt.; 2. D. Schäfer, TB. Norda 24 Punkte.
- Springen für Jugendturner: Hoff H. Gall. TuZyB. 28 1/2 Pkt.; 2. Radegast, Gall. TuZyB. 24 Pkt.
- Mehrkampf für Turner: 1. E. Schlicher, TB. Köfen 58 1/2 Pkt.; 2. E. Wagner, Gall. TuZyB. 54 1/2 Pkt.
- 4mal 50-Meter bel. Staffel für Turnvereine ohne Winterbad: Sieger: TB. Merieburg, 1:54,4 Min.
- 100-Meter-Freiwasserschwimmen für Jugendturner: 1. Weber, TB. Köfen, Gall. TuZyB. 50 Sek.; 2. Schröder, Gall. TuZyB. 50,2 Sek.
- 100-Meter-Wassenschwimmen für Turner: 1. Höpfer, TB. Halle 58,2 Sek.; 2. Breitung, TB. Merieburg 58,8 Sek.
- Schwimmstaffel 50, 100, 100, 50 Meter für Jugendturner und Turner: Sieger: Gall. TuZyB. 2:43,8 Min.
- 100-Meter-Wassenschwimmen für Jugendturner: 1. Burtent, Schwimmabteilung Jelm 58,4 Sek.; Mierow, TB. Halle 58,4 Sek.; Müller, Gall. TuZyB. 58,4 Sek.
- 100-Meter-Freiwasser für Turner: 1. Dumbold, Kallefelder TuZyB. 49,6 Sek.; 2. Breitung, TB. Merieburg 49,8 Sek.
- 100-Meter-Wassenschwimmen für Turnvereine ohne Winterbad: 1. Diefelken, TB. S. Schmalldalen 58,2 Sek.; 2. Schlicher, TB. Köfen 60,4 Sek.
- 4mal 50-Meter-Ragenstaffel für Jugendturner: Sieger: Gall. TuZyB. 2:32,4 Min.
- 4mal 50-Meter bel. Staffel für Turner: Sieger: Gall. TuZyB. 1:46,8 Min.

Gaufranzosenfest des Nordhäringer Turnvereins.

Die schöne Stadt Naumburg war der Ort, an dem sich die Turnerinnen des Nordhäringer Turnvereins des 13. Kreises der Deutschen Turnerschaft, am Sonntag zum zweiten

Dankeschreiben

(wie solche täglich umfangsfordert bei uns eingehen)

Das Rauchen entstehende mißfarbene Zahnbleib verschwand schon nach kurzem Gebrauch der Chlorodont-Zahnpaste. Der langhaltende, erfrischende Geschmack und die Tatsache, daß Chlorodont kein Gold angreift, stellen die Paste als beste ihrer Art hin. In dem ich Sie meiner größten Anerkennung und Hochachtung versichere, wünsche ich Ihnen die wohlverdiente weitere Vererbung Ihrer Chlorodont-Zahnpaste. A. Landmann, Eutin, den 8. I. 1926. Chlorodont-Zahnpaste 1/4, Tube M. 1.—, 1/4, Tube 60 Pfg. / Für Reise und Landaufenthalt unentbehrlich. In allen einschlägigen Verkaufsstellen erhältlich.

